

... Auszug aus Seite 57 ...

Blauzunge hat den Kälbermarkt im Griff

VZ-Winterveranstaltung: die Märkte für Rind und Schwein

Am Dienstag hatte die Viehzentrale Südwest (VZ) zu ihrer Wintertagung nach Ulm eingeladen. Themen waren unter anderem die Kälbermärkte unter dem Einfluss der Blauzunge und der Fleischmarkt aus Sicht der Endverbraucher.

Aus aktuellem Anlass wurde die Rednerliste am Morgen der Tagung um eine Person ergänzt. Nach einem Überblick über Bestands- und Schlachtzahlen bei Rind und Schwein des neuen VZ-Geschäftsführers Dr. Sebastian Hill kam kurzfristig Dr. Holger Mathiak vom Kälber-Kontor-Süd (KKS) zu Wort, der sich zum Kälbermarkt unter dem Einfluss der Blauzungenkrankheit äußerte. Laut Mathiak leidet der südwestdeutsche Kälbermarkt enorm unter der Blauzunge. Nach seinen Aussagen umfasst das Restriktionsgebiet nun Baden-Württemberg, das Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hessen und erste Regionen im westlichen Bayern.

Impfung unumgänglich

Mathiak zeigte anhand einer Darstellung des Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamts Aulendorf, dass das Verbringen (Handel) von Kälbern aus der Restriktionszone in ein freies Gebiet auf Dauer nur noch mit einer Impfung möglich ist. Das Verbringen von Nutz- und Zuchttieren für den Handel innerhalb Deutschlands ohne Impfung ist begrenzt bis 28. Februar, sofern bis sieben Tage vor dem Verbringen ein negativer Virusnachweis der Kälber per Blutuntersuchung und eine



Sie erläuterten den Fleischmarkt für Tierhalter und Verbraucher, v.l.: Dr. Sebastian Hill, Dr. Reinhard Funk und Thomas Els. | Foto: Singler

Repellentbehandlung vorliegen. Mathiak riet den Milchviehhaltern eindringlich, ihre Tiere impfen zu lassen. Nach Angaben des KKS-Geschäftsführers sind die Einflüsse dieser Maßnahmen auf den Kälberhandel erheblich, weil es in Deutschland nicht genug Mastplätze für die Kälbermast gibt.

KKS setzt Abnahmegarantie aus

Allein aus Baden-Württemberg würden 70 bis 80 Prozent der Kälber außerhalb des Landes verkauft. Die Kälberpreise stünden unter wachsendem Druck. Tiere aus dem Restriktionsgebiet hätten Einbußen von 40 bis 50 Euro pro Kopf. Das Kälber-Kontor-Süd zieht aus den Marktverwerfungen die Konsequenz, die Abnahmegarantie für Kälber auszusetzen.

Auch der Fleischmarkt insgesamt steht in Deutschland unter Druck, berichtete Thomas Els, AMI-Experte für Verbraucherforschung. Während weltweit die Produktion von Schweine- und Rindfleisch stetig wachse, schrumpft in Deutschland der Fleischverzehr kontinuier-

lich um rund ein Prozent jährlich. Der Schweinefleischverzehr sinkt deutlich, während Rind- und Geflügelfleisch leicht zulegen. Zu beobachten ist der Rückgang des Schweinefleischverzehrs seit dem Jahr 2015 mit damals knapp 40 Kilo pro Kopf auf 35,2 Kilo im vergangenen Jahr. Gründe für diesen Verlust sieht Els weniger in den öffentlichkeitswirksamen Aktionen von Fleischgegnern und Veganern. Selbst Biofleisch habe an den Einkäufen privater Haushalte nur einen Anteil von 2,1 Prozent, Biowurst sogar nur den Anteil von 1,4 Prozent.

Wie er aus der AMI-Verbraucherforschung weiß, spielen eher grundsätzliche gesellschaftliche Trends eine Rolle wie: die zunehmende Berufstätigkeit von Frauen, die Verlagerung des Mittagessens weg vom häuslichen Termin hin zum Außer-Haus-Verzehr in Kantine oder Snacks zum Mitnehmen, die zunehmende Betreuung von Nicht-Schulkindern oder auch die wachsende Zahl der Ein-Personen-Haushalte. Ebenfalls bemerkenswert: die Zahl der Fleischkäufer in den privaten Haushalten ist konstant. Allerdings kauft diese Käufergruppe nicht mehr so häufig Fleisch wie noch vor ein paar Jahren.

Vorbild Geflügelwirtschaft

In der Diskussion wurde bemängelt, dass die deutsche Schweinefleischproduktion den Bedarf immer noch weit überschreitet. Beispielfähig wurde unter den mehr als 100 Zuhörern die Geflügelwirtschaft angeführt. Die Mastgeflügelhalter hätten es geschafft, ihre Preise hochzuhalten, indem sie die Produktion bei Bedarf drosseln. Das setzt eine stark vernetzte Produktion voraus. Ob die Produktionskette Schweinefleisch vom Erzeuger über Handel und Schlachthof bis zum Lebensmitteleinzelhandel zu dieser transparenten Zusammenarbeit fähig ist, wird die Zukunft zeigen. | ds ■